

## ULVnetInfo 7/2017

### Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



<https://twitter.com/ULVUniWien>  
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

ULVnetInfo 7/2017

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge

Michaela Schaffhauser–Linzatti

[michaela.linzatti@univie.ac.at](mailto:michaela.linzatti@univie.ac.at)

Wolfgang Weigel

[wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)

- Editorial
- Interna: Das neue Präsidium
- Aus dem Senat
- Wissenschaft im neuen Regierungsprogramm
- Bauwerke und Ranking der Universität Wien
- Überlegungen zum Sprachunterricht
- In eigener Sache
- Nützliche Links

### Editorial

Liebe Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer!

Zunächst gilt es einen Glückwunsch an den ehemaligen Vizerektor und nun Bundesminister Faßmann auszusprechen. Wir hoffen als ULV auf eine gute

Zusammenarbeit nun auf einer anderen Ebene und werfen in dieser Ausgabe einen tieferen, kritischen Blick in das Regierungsprogramm (Bildung und Forschung ab S. 68)<sup>1</sup>.

Im Senat wurde der Entwicklungsplan beschlossen. Die senatsinternen Besprechungen zwischen den Kurien verliefen sehr konstruktiv, es gab noch in der letzten Plenarsitzung Änderungen zu den vorgehenden Entwürfen. Anlass zu sehr divergenten Diskussionen gab die Anzahl der Posten, die für ao. Univ. ProfessorInnen im Zuge von § 99 (4) vorgesehen sind. Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen wurden mit ihrer Position einer zur Ass. Prof.-neu-Ausschreibung aliquoten Anzahl, die im Vorfeld bereits akkordiert schien, überstimmt. Nähere Informationen dazu in der nächsten Ausgabe, wenn mehr über die konkrete Umsetzung des Beschlusses bekannt sein wird.

Rektor Engl bewirbt sich nach § 23b UG für eine weitere Amtszeit, die bei Zweidrittelmehrheit im Senat und Universitätsrat ohne Ausschreibung erfolgen kann. Sein Entwicklungskonzept für die nächste Amtsperiode präsentiert er bei einer universitätsöffentlichen Informationsveranstaltung am Montag, dem 15. Jänner 2018, 10 Uhr c.t., im BIG-Hörsaal, Hauptgebäude Tiefparterre, bzw. auch über Livestream auf der Homepage der Universität Wien. Wir laden alle ein daran teilzunehmen.

Unseren Betriebsratsmitgliedern wurde im Zusammenhang mit den Jahresgesprächen von aufmerksamen MitarbeiterInnen und LeserInnen folgende Textpassage zugespielt: *„Wie im vorangegangenen Jahr werden die zwischen uns getroffenen Vereinbarungen auch für Dritte (etwa für die Universitätsleitung) grundsätzlich einsehbar sein. Dies wurde zwischen Betriebsrat und Rektorat so vereinbart.“* Achtung: Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass es eine solche Betriebsvereinbarung nicht gibt und beim Jahresgespräch vollste Vertraulichkeit gilt!

Der ULV der Universität Wien möchte das ausklingende Jahr nutzen, um unsere Leser und Leserinnen wertzuschätzen. Für die kommenden Feiertage wünschen wir Ihnen Erholung und Zeit für Ihre Familien. Frohe Weihnachten und einen gesunden Start ins neue Jahr 2018. Möge es produktiv, kreativ und erfolgreich sein!!

Michaela Schaffhauser-Linzatti

## Interna: Das neue Präsidium

In der Jahreshauptversammlung wurde folgendes Präsidium gewählt:

**Vorsitzende:** Michaela Schaffhauser-Linzatti

**Schriftführerin:** Lydia Miklautsch

**Kassier:** Walter Jäger

**Stv. Kassier:** Clemens Bernsteiner

---

<sup>1</sup> [http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/935629\\_Das-Regierungsprogramm-zum-Download.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/935629_Das-Regierungsprogramm-zum-Download.html)

## Aus dem Senat

Liebe ao.-Univ.-Prof.-Kolleginnen und -Kollegen!

Die letzten Senatssitzungen waren u.a. davon geprägt, dass wir für eine möglichst hohe Anzahl an auszuschreibenden § 99 (4)-Stellen für Universitätsdozentinnen und Universitätsdozenten (ao. Univ.-Prof.) sowie für auf unser Dienstrecht passende Ausschreibungstexte gekämpft haben. Die Vorstellungen im Senat lagen leider von Anfang an inkompatibel weit auseinander. Während wir stets für eine möglichst große Anzahl an Stellen und hinsichtlich der Bewertungskriterien für ein ausgeglichenes Verhältnis von Forschung, Lehre und Verwaltung gemäß unseren Aufgaben eintraten (wie wir dies zuvor auch in der entsprechenden Satzungsbestimmung durchsetzen konnten), wurde von den VertreterInnen der berufenen ProfessorInnen stets die Forschungsleistung als primär ausschlaggebend erachtet; auch sollte sich nach deren Ansicht die Anzahl der Stellen an den Assoz.-Professuren orientieren und diese am besten gar nicht übersteigen. Das Rektorat hatte zunächst eine großzügige Linie in Aussicht gestellt, diese dann aber von entsprechenden Abstimmungsmehrheiten im Senat abhängig gemacht.

Die von uns geforderten 40 (und später als Kompromissvorschlag auf 35 reduzierten) Stellen hatten bedauerlicher Weise von Anfang an keine Chance auf Stimmenmehrheit, da aus Sicht der VertreterInnen der berufenen ProfessorInnen „die Gefahr [besteht], dass die Zahl nicht nur als eine Begrenzung, sondern gleichzeitig auch als Richtwert verstanden wird, und Qualitätskriterien bei der Ausschöpfung dieser Zahl eine zu geringe Rolle spielen.“ Dies könne auch nicht gegenüber denjenigen Assoz.-Prof. gerechtfertigt werden, die bei der rezenten § 99 (4)-Ausschreibung nicht zum Zug gekommen seien, obwohl sie im Unterschied zu den ao. Univ.-Prof. international kompetitive Verfahren durchlaufen hätten.

Angesichts der Aussichtslosigkeit, eine Stimmenmehrheit für mehr als 30 Stellen zu erhalten, haben wir nach langen Diskussionen auf eine Kampf abstimmung verzichtet, da ansonsten die VertreterInnen der berufenen ProfessorInnen nicht einmal der von ihnen selbst vorgeschlagenen Minimalvariante zugestimmt hätten. Dieser Vorschlag bestand darin, dem Rektor seitens des Senats die nachdrückliche Empfehlung zu geben, bei einer hohen Zahl an hochqualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern im Zuge der rollierenden Entwicklungsplanung bis zu zehn weitere Stellen innerhalb eines Jahres nach der ersten Ausschreibung auszuschreiben und ein analoges Verfahren zu eröffnen. Dieser mehrheitlich gefasste Beschluss, mit dem die Hoffnung auf weitere Stellen vorhanden ist, wurde dem Rektor übermittelt, der laut Vorsitzendem des Senates das Ergebnis „so genommen“ habe. Folglich ist davon auszugehen, dass im Jänner 2018 eine Ausschreibung von 30 § 99 (4)-Professuren für Universitätsdozentinnen und Universitätsdozenten (ao. Univ.-Prof.) erfolgt. Das Prozedere und der Ausschreibungstext orientieren sich nach dem Verfahren für die Assoziierten Professorinnen und Professoren.

Für diejenigen, die im Status der ao. Univ.-Professur verbleiben, konnten wir folgenden Passus im neuen Entwicklungsplan verankern: „Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist ein entsprechend ausgestattetes Umfeld notwendig“, was wenigstens einen (wenn auch nur bescheidenen) Ansatz für mögliche Ressourcenzuteilungen darstellt.

Mit dem Bedauern, keine besseren Neuigkeiten berichten zu können, und besten Grüßen

M. Schaffhauser-Linzatti, C. Bernsteiner, I. Reiter-Zatloukal, C. Teiber

## Wissenschaft im Regierungsprogramm

Im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung umfasst die Wissenschaft die Seiten 68 bis 74. Einer inhaltlich durchaus interessanten Einführung folgen „Zieldefinition“ und „Maßnahmen“. Keine Erwähnung findet und trotzdem hervorhebenswert ist die Wiedereinsetzung eines eigenen Ressorts. Dem neuen Bundesminister für „Bildung, Wissenschaft und Kindergärten“, unserem bisherigen Vizerektor Heinz Faßmann ist von der Redaktion alles Gute zu wünschen.

Sozusagen im Vorwort sind Fragen angesprochen, die unsere Alma Mater, eine „Volluniversität“, unmittelbar berühren und bedenklich stimmen müssen. Warum? Nun, es wird da einer strategischen Schwerpunktsetzung das Wort geredet, mit einem unangenehmen Nachhall aus der Vergangenheit, als manchmal eine Abschaffung von Orchideenfächern gemahnt wurde. Auch der Hinweis auf die Konkurrenzsituation zu privaten Trägern hinsichtlich der ideellen und materiellen Mittel trägt nicht zur Beruhigung bei.

Es wird ferner von der Orientierung der Wissenschaft an den gesellschaftlichen Anforderungen gesprochen (was ja per se nicht in Frage gestellt werden kann), aber man sucht vergeblich einen Hinweis auf die Grundlagenforschung und den davon nicht zu trennenden Aspekt der öffentlichen Aufgaben.

Erwähnt wird die „forschungsgelittete Lehre“. Eine auffallend beherrschende Stellung nehmen die Belange des Studierens in diesem Programm ein. Das reicht bis zur Ankündigung einer Reform des studienrechtlichen Teils des UG.

Ein beachtenswerter, wenngleich die MitarbeiterInnen nicht unmittelbar tangierender Punkt betrifft die „Prüfung des ... Herkunftslandprinzips“ für die Zulassung bei ausgewählten Studien, der auf die konsequenter Anwendung österreichischer Zulassungsvoraussetzungen hindeuten könnte.

Interessant ist auch eine gewisse Konservierung etwa der bestehenden juristischen Master-Studien und die damit letztlich erfolgende Bremsung des Bologna Prozesses.

Immerhin werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bedacht, und zwar dadurch, dass Karriereperspektiven durch mehr Laufbahnstellen in Aussicht gestellt werden. Man fragt sich aber, wie das gehen soll, wo man doch der Universität diesbezüglich Kompetenzen übertragen hat, welche bekanntlich an unserer Universität nicht wirklich großzügig genutzt werden. Eine Bleibeoption, wenn auch in Etappen, ist da nicht in Sicht. Das Regierungsprogramm trägt also diesbezüglich eine eher restaurative Handschrift. Da passt die Absichtserklärung, ein modernes Arbeitsrecht schaffen zu wollen (welches eine Flexibilisierung der Vertragsdauer und flexible Arbeitszeitmodelle beinhaltet, S.74) gut ins Bild.

Von partizipativer Governance hält diese Regierung wohl wenig: Maßgebliche Entscheidungen sollen von der qualifizierten Mehrheit der Professoren i. S. des § 97 UG 2002 getragen werden. Moderne Verantwortlichkeit und MitarbeiterInnenmotivation sehen anders aus. Hier wird leider nicht der Stand des Wissens über „Unternehmensführung“, sondern das Partikularinteresse einer ständestaatlichen, feudalistischen Kurie sichtbar. Nur nebenbei: Der Beweis, dass strikt top down geführte Einrichtungen produktiver und effektiver arbeiten als solche mit partizipativen Strukturen,

fehlt! Sachpolitik sieht (leider) anders aus. „Faculty“ – ein Begriff, den die vormalige Bundesregierung immerhin zaghaft verwendet hat – ist in weite Ferne gerückt.

Ähnliche Tendenzen werden auch in der prospektiven eingeschränkten Vertretungsfunktion der HochschülerInnenschaft sichtbar, der die Verwendung ihrer Mittel für gesamtpolitische Anliegen beschnitten werden soll. Eine Randbemerkung ist angebracht: Es geht nicht darum, zu disputieren, wieweit der Vertretungsanspruch der ÖH geht und gehen soll, sondern darum, dass ein Programm einem Dekretieren gleichkommt. Im Ziel des Programms sind Wertungen eingefangen und nicht die Ergebnisse sachlicher Recherche (kann sich der Verfasser nicht verkneifen anzumerken!).

Soll man jemanden an seinen Absichten oder an seinen Taten messen? Warum muss man sich in der Universitätspolitik – und nicht nur in dieser – immer wieder wünschen, dass der Zielerreichungsgrad nicht allzu günstig ausfällt?

Meint Ihr schon mit der Firnberg-Reform und allen folgenden als kritischer Beobachter befasster

Wolfgang Weigel

## **Bauwerke und Ranking der Universität Wien**

Angesichts knapper Mittel scheint Austerität bei Bauwerken für die Universität opportun zu sein. Ist das tatsächlich sinnvoll? Ist dies nachhaltig? Wie wirkt sich dies auf die Sichtbarkeit der Universitäten aus?

Wer die jüngsten Neubauten der Universität Wien Revue passieren lässt, der/dem fällt vor allem eines auf: Es wird bei den Raumressourcen für Personal so knapp kalkuliert, dass es richtig wehtut, so knapp, dass es gerade noch nicht strafbar ist: AstV (Arbeitsstättenverordnung) konform: Minibüros, in denen man kaum zum Schreibtisch kommt, ohne MitinsassInnen bitten zu müssen, Platz zu machen, kein ausreichender Regalplatz, keine Spinde zur Trennung von Straßen- und Arbeitskleidung, prinzipiell kein Wasser, nichts außer einem Rollcontainer zum Wegsperrern von Wertgegenständen etc.

Es gibt allerdings die Ausnahme der ProfessorInnen selbst. Diese erhalten ausreichend große Räume von rund 23 m<sup>2</sup>, während sich „sonstiges wissenschaftliches Personal“ mit dem Schlüssel der österreichischen Arbeitsstättenverordnung (8 m<sup>2</sup> für die erste, jeweils 5 m<sup>2</sup> für alle übrigen Personen) abzufinden hat, denn mehr, so der Tenor, stehe diesen nicht zu.

Wir schreiben also im Klartext: was dem „sonstigen wissenschaftlichen Personal“ zusteht, ist nicht etwas, was nach modernen Erkenntnissen der betrieblichen Gesundheitsförderung motivierend und leistungssteigernd wäre, sondern was beim Arbeitsinspektorat gerade noch ohne Anzeige durchgeht. Ist das der Qualitätsanspruch einer Universität? Ist das international konkurrenzfähig? Ist das einladend für junge WissenschaftlerInnen?

So hat „sonstiges wissenschaftliches Personal“ zwar de facto die gleiche Arbeit zu leisten (betreuen, veröffentlichen, lehren, ...), doch dies auf 25% des Raumes. Die meisten dieser Personen haben nur kurzfristige Verträge, also arrangieren sie sich mit diesen Bedingungen. Noch knapper gestaltet sich der Raum für nicht Vollzeit angestellte

Personen (also etwa DoktorandInnen mit 30 Wochenarbeitsstunden), die nicht einmal mehr ein Bücherregal erhalten oder gar per Desksharing täglich neu „verortet“ werden.

Wer nach Logik fragt, wird auf das zentrale Dogma im UG verwiesen: „Das qualifizierte Personal besteht nur aus ProfessorInnen, es müsse immer eine qualifizierte Mehrheit haben, es gehe um die Zusammenführung von Verantwortung und Entscheidungskompetenz.“ Daneben verkommt die theoretische ProfessorInnenpflicht zur wertschätzenden Förderung der Anbefohlenen.

Wir fragen dennoch: Kann unter diesen Umständen effizient betreut bzw. publiziert werden? Befördert dies das Ranking der Universität? Und wie bekommt man die ProfessorInnenschaft dazu, diesen Tiefpunkt der Wertschätzung gegenüber den tatsächlich forschenden und publizierenden MitarbeiterInnen mitzutragen? Hier fallen offenbar alle Hemmungen. Viele Praedocs schreiben die ihnen abgeforderten Publikationen erst nach Vertragsende zu Hause fertig – finanziert vom Arbeitsmarktservice. Sie leben in engen Bürozellen, den modernen Cubiculae oder in Mehrpersonenbüros, den modernen Scriptoriae. Kleine Büros sind zwar nicht selten, aber nur in Kombination mit großräumigen Begegnungszonen und Arbeitswelten. Letzteres scheint an unserer Universität aber nicht erstrebenswert zu sein.

Da neben oder zwischen den „Short-Term“-Stationen solcher Lebensweise kaum Raum für Privatleben bleibt, ist meist auch PartnerInnen- und Familienlosigkeit, der moderne universitäre Zölibat, mehr Regel denn Ausnahme. Ebenso bedingt die totale Abhängigkeit von den BetreuerInnen geradezu benediktinischen Gehorsam. Das Leben von JungwissenschaftlerInnen wird also zusehends austerer und klerikaler.

Die Bauweise, die dies abbildet, kann in der Sensengasse, dem Oskar Morgenstern Platz, in der Währingerstraße 29 oder in Zukunft im geplanten Biozentrum St. Marx erlebt werden. Der ULV setzt sich im Rahmen des Betriebsrates (AGS: Ausschuss für Gebäudeangelegenheiten und Sicherheitsfragen) dafür ein, wieder universitätsgerechte, wertschätzende und motivierende Raumplanung zu erwirken.

Gert Bachmann

## **Universitärer = wissenschaftlicher Fremdsprachenunterricht Oder: Warum sind 17 Wochenstunden Lehrverpflichtung zu viel**

Für den schulischen Fremdsprachenunterricht stehen in den meisten Sprachen geeignete Lehrbücher zur Verfügung – für die nicht mehr ganz so jungen Kollegen und Kolleginnen: Die Zeiten von *Ann and Pat* sind passé – auf deren Grundlage bei entsprechenden fachdidaktischen Kompetenzen der Lehrperson und einigermaßen motivierten SchülerInnen erfahrungsgemäß zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden können. Die Lehrverpflichtung von SprachlehrerInnen an einer AHS beträgt etwa 17 Wochenstunden.

Die Anforderungen an einen universitären Fremdsprachenunterricht sind – auf hoher kognitiver Ebene, dem universitären Kontext entsprechend – andere. Es geht hier nicht

nur um alltagskommunikative Fertigkeiten. Akademische Ziele beinhalten die Ausbildung der Fähigkeit zur wissenschaftsbasierten Einbettung der Sprache in philologische, kulturelle, interkulturelle sowie gesellschaftliche Kontexte. Ausgehend von ggf. keinen fremdsprachlichen Vorkenntnissen der Studierenden müssen die Sprachkenntnisse bis zum C1-Sprachniveau (GERS) aufgebaut werden, bis hin zu einer Verständigung in akademisch-beruflichen Kontexten verschiedener Fachbereiche. Die Sprachkurse und kulturkundliche Lehrveranstaltungen an der Universität werden nämlich gerne in ein Erweiterungscurriculum eingebunden. Und das ist gut so, haben sich die EU-Staaten doch auf das sogenannte Barcelona-Ziel 2002 geeinigt: Die BürgerInnen sollen neben ihrer Muttersprache zwei Fremdsprachen sprechen. Derzeit liegt Österreich in der EU hinten, weit abgeschlagen. Nur 8,8 % der SchülerInnen im Sekundarbereich erlernen in Österreich zwei oder mehr Fremdsprachen<sup>2</sup>. Dies ist der zweitniedrigste Anteil, nur in Ungarn ist er mit 6,0 % noch kleiner.

Sprachkursen im Rahmen eines philologischen Studiums ist eine hohe Anzahl an ECTS zugeordnet. Bei knappem Zeitbudget im Curriculum bedeutet dies eine steile Progression und bedingt den Einsatz von eigens erstellten Lehr- und Lernkonzepten, die keinesfalls mit standardisierten Lehrmaterialien „von der Stange“ zu bewältigen sind. Soviel zum Thema „Ferien“ (vorlesungsfreie Zeit). In Auseinandersetzung mit dem jeweils aktuellen Forschungsstand (vgl. neurokognitive Forschung, Spracherwerbsforschung, Didaktik) ist es notwendig, Sprachlehr- und -lernkonzepte, Arbeitsformen und Unterrichtsmaterialien in Hinblick auf den dynamischen Charakter lebender Sprachen zu entwickeln. Dies erfordert laufende Adaptierungen an die gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen der Zielsprache(n) und nicht zuletzt an die jeweilige Studierendengruppe. Im Sinne der Third Mission und Employability werden gleichzeitig Konzepte entwickelt, die Struktur und Linguistik einerseits sowie kulturelle Unterschiede und Veränderungen andererseits explizit in den Sprachunterricht integrieren. Eine komplexe Aufgabe, deren Qualität vom Zeitbudget für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung abhängig ist.

Wir setzen uns für einen zeitgemäßen wissenschaftlichen Unterricht auf universitärem Niveau statt Instant-Sprachkursen ein!

Elizabeta Jenko

## In eigener Sache

### Mitgliedsbeitrag 2018 und Rechtsschutzversicherung

Der **Universitätslehrerverband** an der Universität Wien ist **parteungebunden**; wir erhalten keine Subventionen und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Beitragszahlungen unserer Mitglieder. In der jetzigen hochschulpolitischen Situation gewinnt die Mitwirkung in auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Vereinigungen zunehmend an Bedeutung.

Durch Einzahlung des steuerlich absetzbaren Mitgliedsbeitrages (den Betrag können Sie im Rahmen von **€ 20.- bis 45.-** selbst bestimmen) auf das **PSK-Konto Nummer**

---

<sup>2</sup> <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7879488/3-23022017-AP-DE.pdf>

**7275223; IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223** können Sie ohne weitere Formalitäten Mitglied unseres Verbandes werden. Sie unterstützen damit unsere Tätigkeit und gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen.

In der Mitgliedschaft beim ULV ist – bei bezahltem Mitgliedsbeitrag – auch eine Berufsrechtsschutzversicherung der *Grazer Wechselseitigen Versicherung AG* enthalten, die subsidiär wirkt, d.h. wenn und soweit der Schadenfall durch keine andere Rechtsschutzversicherung oder Interessenvertretung gedeckt ist.

Es besteht Arbeitsgerichtsrechtsschutz gem. Art. 20 und Deckung im Arbeitsgerichtsrechtsschutz in Europa und in den außereuropäischen Mittelmeeranrainerstaaten gem. Art. 4.1, sowie Sozialgerichtsrechtsschutz gem. Art. 21 ARB 2004. Bei öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnissen besteht Versicherungsschutz auch für die Wahrnehmung rechtlicher Interessen bezüglich dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlicher Ansprüche, weiters in Disziplinarverfahren, sowie auch für Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofbeschwerden.

Versicherungsschutz für einzelne Mitglieder besteht frühestens 3 Monate nach Beitritt zum UniversitätslehrerInnenverband, wobei der Beitritt mittels Beitrittserklärung und Zahlungsbeleg über die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages nachzuweisen ist. Näheres unter <https://www.ulv.at>: Service: Rechtsschutz.

Die Statuten erlauben es auch Angehörigen der medizinischen Universität, weiterhin Mitglied des ULV der Universität Wien zu sein. Damit genießen sie weiterhin den vollen Rechtsschutz und haben Zugang zur reichen Erfahrung der Personalvertretung.

Walter Jäger, Kassier

## Nützliche Links

### Lehre

<https://diepresse.com/home/bildung/universitaet/5338645/UniRektor-fordert-zuegiges-Studieren>

### Forschung

[http://science.apa.at/site/politik\\_und\\_wirtschaft/detail.html?key=SCI\\_20171218\\_SCI40111351039732306](http://science.apa.at/site/politik_und_wirtschaft/detail.html?key=SCI_20171218_SCI40111351039732306)

<https://www.authorea.com/users/8850/articles/117724-nope-8-rejected-papers-that-won-the-nobel-prize>

<https://derstandard.at/2000070382716/Was-sagen-Zitationsanalysen-eigentlich-aus-Eine-Nachforschung>

[https://science.apa.at/rubrik/natur\\_und\\_technik/Wissenschaftliche\\_Qualitaet\\_Open\\_Peer\\_Reviews\\_finden\\_Anklang/SCI\\_20171214\\_SCI39391351439675272](https://science.apa.at/rubrik/natur_und_technik/Wissenschaftliche_Qualitaet_Open_Peer_Reviews_finden_Anklang/SCI_20171214_SCI39391351439675272)

<http://www.zeit.de/2017/44/wissenschaftskonferenzen-pseudokonferenzen-waset>

<https://theconversation.com/universities-spend-millions-on-accessing-results-of-publicly-funded-research-88392>

### Universitätspolitik

<https://amp-frontend.dpo.styria-publishing.com/octopus/5340648>



[http://www.wienerzeitung.at/em/daten/wzo/2017/12/16/171216\\_1614\\_regierungsprogramm.pdf](http://www.wienerzeitung.at/em/daten/wzo/2017/12/16/171216_1614_regierungsprogramm.pdf)

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Regierungsprogramm\\_Von\\_Bildung\\_bis\\_Wissenschaft/SCI\\_20171216\\_SCI839706200](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Regierungsprogramm_Von_Bildung_bis_Wissenschaft/SCI_20171216_SCI839706200)

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Fassmann\\_wird\\_Minister\\_fuer\\_Bildung\\_Universitaeten\\_und\\_Kindergaerten/SCI\\_20171216\\_SCI839698648](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Fassmann_wird_Minister_fuer_Bildung_Universitaeten_und_Kindergaerten/SCI_20171216_SCI839698648)

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Uni-Budget\\_In\\_Oesterreich\\_seit\\_2008\\_um\\_26\\_Prozent\\_gestiegen/SCI\\_20171215\\_SCI839684242](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Uni-Budget_In_Oesterreich_seit_2008_um_26_Prozent_gestiegen/SCI_20171215_SCI839684242)

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Uni-Budget\\_Studie\\_fuer\\_uniko\\_problematisch/SCI\\_20171215\\_SCI839688486](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Uni-Budget_Studie_fuer_uniko_problematisch/SCI_20171215_SCI839688486)

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Koalition\\_-\\_Studentenvertreter\\_und\\_SPOe\\_gegen\\_neue\\_Studiengebuehren/SCI\\_20171215\\_SCI839677134](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Koalition_-_Studentenvertreter_und_SPOe_gegen_neue_Studiengebuehren/SCI_20171215_SCI839677134)

[http://science.apa.at/rubrik/politik\\_und\\_wirtschaft/Land\\_Steiermark\\_vergab\\_drei\\_mit\\_12\\_000\\_Euro\\_dotierete\\_Forschungspreise/SCI\\_20171215\\_SCI40111351039687234](http://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Land_Steiermark_vergab_drei_mit_12_000_Euro_dotierete_Forschungspreise/SCI_20171215_SCI40111351039687234)

<https://derstandard.at/2000070037572/Eva-Blimlinger-Wiener-Mischung-mit-Hang-zu-spitzem-Humor>

[http://science.apa.at/rubrik/bildung/Neue\\_uniko-Praesidentin\\_Bessere\\_Betreuung\\_und\\_neues\\_Studienrecht/SCI\\_20171212\\_SCI839626360](http://science.apa.at/rubrik/bildung/Neue_uniko-Praesidentin_Bessere_Betreuung_und_neues_Studienrecht/SCI_20171212_SCI839626360)

<http://derstandard.at/2000070004477/Eva-Blimlinger-wird-Praesidentin-der-Universitaetenkonferenz>

<https://www.falter.at/heureka/search/201749/7>

[http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person\\_dokument/person\\_dokument.jart?publikationsid=60794&mime\\_type=application/pdf](http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=60794&mime_type=application/pdf)

## Uni-Karriere

[http://science.apa.at/rubrik/kultur\\_und\\_gesellschaft/Mangelnde\\_Trennung\\_von\\_Arbeit\\_und\\_Freizeit\\_raubt\\_Energie/SCI\\_20171215\\_SCI39351351639685254](http://science.apa.at/rubrik/kultur_und_gesellschaft/Mangelnde_Trennung_von_Arbeit_und_Freizeit_raubt_Energie/SCI_20171215_SCI39351351639685254)

<http://www.changingacademiclife.com/blog/2017/12/6/michael-muller>

[https://diepresse.com/home/wirtschaft/recht/5329990/Nicht-verbraucher-Urlaub\\_EuGH-staerkt-Ersatzanspruch](https://diepresse.com/home/wirtschaft/recht/5329990/Nicht-verbraucher-Urlaub_EuGH-staerkt-Ersatzanspruch)

<https://www.timeshighereducation.com/features/authorship-wars-academics-outline-rules-recognition>

Sie haben soeben das ULVnetInfo 7/2017 gelesen!

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an [wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>  
[office.ulv@univie.ac.at](mailto:office.ulv@univie.ac.at)  
<https://twitter.com/ULVUniWien>  
<https://www.facebook.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>